

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 31 (1921)
Heft: 4

Bibliographie: Literatur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gang mit den Kleinen. Es wird stets ruhig, leidenschaftslos und speziell viel weniger mit Kindern gesprochen und geredet, als bei uns. Es wird weniger erzählt, weniger erklärt, weniger gepredigt und moralisiert, weniger gedroht und gezankt. Der zweite Vorzug liegt in der Erziehung des Willens und besteht darin, dass der Engländer seine Kinder so früh wie möglich der direkten Aufsicht entzieht und ihnen nicht nur Gelegenheit zum freien Handeln gibt, sondern sie auch gleichzeitig die Verantwortung ihrer Handlungen tragen lässt. Vermöge dieser beiden Hauptpunkte der englischen Erziehung gelangt das englische Volk zu jener Selbstkontrolle, zu jener Herrschaft des Willens und zu jener moralischen Abhärtung, die diese Nation so sehr von allen andern unterscheiden.“

Ein Institut für Wirtschaftspsychologie ist im vergangenen Jahre an der Handelshochschule Berlin eröffnet worden. Seine Arbeit umfasst Unterricht, Forschung und praktische Prüftätigkeit, sowie Beratung der Kaufmannschaft in allen einschlägigen Fragen auf dem Gebiete der Wirtschaftspsychologie. Vorgesehen sind praktische Übungen zur Wirtschaftspsychologie, pädagogische Psychologie, Sonderausbildung für die Bedürfnisse des kaufmännischen Lebens als Eignungsprüfer und Werbemittelprüfer. Die Prüfverfahren erstrecken sich auf kaufmännische Berufe, Werbemittel, kaufmännische Geräte und Methoden, Fertigfabrikate und kaufmännischen Musterschutz. Das Institut soll eigene Prüfungen und Untersuchungen nach den Aufträgen der kaufmännischen Betriebe ausführen. (Zeitschrift für pädagogische Psychologie. 1920, 9—11.)

Literatur.

Otto Karstädt. *Mundart und Schule.* Pädagog. Magazin, Heft 346. Langensalza, Beyer & S. Mk. 2.80.

Die Frage, wie sich die Schule zur Mundart verhalten solle, hat bei uns schon manche Feder in Bewegung gesetzt. Hier wird sie einmal von einem Preussen im Hinblick auf niederdeutsche Verhältnisse gestellt und zweckmäßig gelöst. Der Sprachunterricht soll von der lebenden Mundart ausgehen, deren natürliche Frische der Leere des Papierdeutsch am besten entgegenwirke. Von der Mundart herrührende Verstösse im Schriftdeutschen sollen mit Bedacht behandelt und die Verschiedenheiten der beiden Sprachen bei Gelegenheit benutzt werden zu geschichtlichen Aufschlüssen über Sprachentwicklung, Mundartgrenzen u. dgl. Durch mundartliche Kinderreime, Lieder und Gedichte könne am sichersten das innigere Gefühl für die Reize der Rhythmisik und der Poesie gepflanzt werden, wie an einer hübschen Auswahl aus den verschiedenen Gauen dargetan wird. Der Verfasser hat das preussische Unterrichtsministerium zu einem Erlass angeregt, durch welchen den Lehrern eine ausgiebige Berücksichtigung der Mundart empfohlen wird, damit in diesen schweren Zeiten die Liebe zum Heimatboden aufrecht erhalten bleibe.

H. W.

Hermann Lemke, Dr. med. et phil. „*Die Pubertät als Grundlage der Begabungsauswahl und Begabungsforschung*“, dargestellt nach den neusten Ergebnissen der Wissenschaft. — Friedrich Manns „*Pädagogisches Magazin*“. Abhandlungen vom Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften. Heft 787. Langensalza 1920. 208 S.

Die Pubertät zieht sich „wie ein roter Faden“ durch die ganze höhere Naturwelt als systembildender Faktor. Sie nimmt ihren Ausgang von der Thymusdrüse, die zwischen dem 11. bis 15. Jahre ihre grösste Entwicklung findet, um nachher zu verfetten. Erkrankungen oder Exstirpation der Thymusdrüse verursachen körperliche und psychische Veränderungen, die eine Wechselwirkung zwischen Körper- und Geschlechtsentwicklung klarlegen. Die zu früh auftretende Menstruation neigt zu Beckenverengerung und Krebsentwicklung, die zu spät eintretende zu allgemeiner Bindegewebschwäche (Status thymico-lymphaticus). Die normale Menses erscheint zwischen dem 13. und 15. Jahre.

Die weibliche Energie ist eine „geschwächte männliche, das weibliche Individuum also „das Produkt von zwei Samenpotenzen, von denen das eine geschwächt“ ist, während der Mann ein „Produkt ungeschwächter Energie“ darstellt. Im Kapitel über die Menstruation des Mannes bespricht L. seine „Theorie der Hämorrhoidalblutungen“, die er bei der Frau als eine „vikariierende Blutung“, beim Manne als eine „rudimentäre Menstruation“, durch bestimmte Hodensekrete bestimmt, auffasst.

L. rät während der Pubertät zu guter Hautpflege, zur Reform des Turnunterrichtes nach hygienischen Grundsätzen, zur Alkoholabstinenz und erwähnt als Komplikation der Pubertät das Bettlässen und Veränderungen an Augen, Gefässen, Knochen und Nase. Unter den akuten Pubertäts-erkrankungen werden das „Schnüren“ und dessen schlimme Folgen auf die Stillfähigkeit erwähnt, die gute Ernährung während der Pubertät betont und im weitläufigen Kapitel über Onanie und Pollution diese als „wider-natürliche Vorgänge“, als die „Krankheit der Pubertät“ und als „Verkehrt-heit“ des Näheren betrachtet. Normal sei eine Pollution nie, sie gehöre zur Behandlung eher dem Urologen als dem Psychiater (sic!). Zur Bekämpfung wird der auf der Innenseite mit Spitzen versehene Pollutionsring oder der „Antipollut“ nach Lissmann mit elektrischem Wecksignal erwähnt. Einleuchtender wirkt dann das Kapitel über Alkohol und Pubertät, in dem er den Alkoholismus der Eltern als Hauptursache des Schwachsinns unterstreicht. Unter den Sexualtheorien lehnt er jene von Moll und Freud natürlich ab, verneint eine Sexualität vor der Pubertät und erblickt in der Erektion vor der Pubertät eine Krankheit. Mit 49 Jahren beginnt für L. die Impotenz. Steinach lehnt er ab.

Bei der Vererbung spielen positive und negative Energien mit. Bei den Positiven kommt die ganze Entwicklungsreihe zum Ablauf, bei den Negativen dagegen bestehen Hemmungen und Unterbrechungen der Entwicklungsorgänge. (Gesetz der transformierenden Energetik.) Körper- und Geistestalente sind nur Modifikationen einer grossen Urkraft im Dienste der Arterhaltung, der Sexualenergie. Die Pubertät ist der Augenblick, wo die vererbte Sexualenergie zum Durchbruche kommt. Sie ist „die zweite Geburt des Menschen.“ Die sexuelle Aufklärung lässt sich mit dem naturwissen-

schaftlichen Unterricht sehr gut verbinden. Für den angehenden Schulmann verlangt L. ein Seminar für Heilerziehung und Jugendpflege. — Die Pubertät ist abhängig von somatischen, sexuellen und hemmenden Faktoren und von solchen, die im sozialen Milieu liegen, und nur diese letzteren sind zu beeinflussen durch Pädagogik und Hygiene.

Das ist in Kürze der Inhalt dieser hypothesenreichen Abhandlung über Pubertät, die schliesslich noch in längeren Formeln ihren Ausdruck findet. Als Ganzes aber ist sie lesenswert, enthält eine Menge reicher Anregungen und klärt in vielem auf. Die intellektuellen Frauen wird L. nicht auf seiner Seite haben, die er zum Vornehmerein als „gehemmte Geschöpfe“ zeichnet. Mit seiner Sexualtheorie werden nicht alle mitmarschieren, die sich etwas in die moderne Psychologie eingelebt haben. Seine Äusserungen über Onanie und Pollution entspringen einer ganz alten Auffassung, die sich heute kaum mehr rechtfertigen lässt. Wir erblicken erstere eher als ein Durchgangsstadium vom autoerotischen zum Objekt-Liebesleben und letztere niemals als krankhafte, vielmehr als völlig natürliche Reflexvorgänge des sexuellen Trieblebens mit phantastischer Ausschmückung. Gerade diese veraltete falsche Auffassung produziert diese Masse von Angstneurotikern, die erst gesunden, wenn sie in der Masturbation etwas Harmloses, aber Nutzloses, ein Produkt unrichtiger sexueller Aufklärung und ein Zeichen ungenügender Selbstbeherrschung erblicken oder wenn sie die Pollution als einen Vorgang ansehen, den die Natur weise als ein Ventil bei angehäuften Sexualenergien einschaltet. Hier täte eine richtige Aufklärung sehr not und würde manchem jungen Leben bitterste Qualen, Kämpfe und selbst Suizid ersparen. *Sg.*

Gottfried Keller. *Martin Salander.* Zürich 1921. Schweizerische Hausbücher, hrsg. vom Verein für Verbreitung guter Schriften. 1. Band. 3 Fr.

Es war ein guter Gedanke des Vereins für Verbreitung guter Schriften, unserm Volke einen Schatz guter Hausbücher zu billigem Preise zu schaffen, Gleich mit der Herausgabe des ersten Bandes, Martin Salander, des „politischen Testaments“ Gottfried Kellers, hat der Verein einen guten Griff getan. Der Text ist von Dr. Hans Bodmer sorgfältig durchgesehen worden, der Einband ist einfach, aber geschmackvoll, der Preis erstaunlich billig. Diesem Volksbuch ist Eingang in jedem Schweizerhaus zu wünschen.

Alfred Birk, Prof. Ing. *Das Verkehrswesen der Gegenwart.* Stoffe für die Besprechung von Strasse, Eisenbahn, Schiffahrt usw. im Unterricht. Mit 84 Abbildungen. Schriften für Lehrerfortbildung Nr. 13. Leipzig 1920. Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase. 184 S. Mk. 8.50.

Immer mehr werden heute, um den praktischen Anforderungen zu genügen, auch Fragen der Technik im Unterricht besprochen. Da dürfte denn die vorliegende Schrift, die sich an den gebildeten Laien wendet, zur eigenen Orientierung recht willkommen sein. In fesselnder und allgemein verständlicher Weise spricht der Verfasser von der Strasse und ihren Fuhrwerken, von der Eisenbahn und ihren Verkehrsmitteln, vom Wasserweg und dem Schiff und von der Luftschriftfahrt. Interessant sind besonders die historischen Rückblicke über die Art und die Verwendung der einzelnen Verkehrsmittel. Eine anregende Behandlung solcher Stoffe auf den verschiedenen Schulstufen wird ihre Wirkung auf die Jugend nicht verfehlen.

A. Herget. *Die wichtigsten Strömungen im pädagogischen Leben der Gegenwart.* I. Teil. 4. Aufl. 160 S. 7 Mk. — II. Teil. 3. Aufl. 204 S. 8 Mk. Leipzig 1920. Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase.

Bei der Flut pädagogischer Schriften, die jedes Jahr auf dem Büchermarkt erscheinen, fällt es heute schwer, sich auch nur über die wesentlichen Strömungen und Bestrebungen im Unterrichts- und Erziehungswesen zu orientieren. Es ist darum recht verdienstlich, dass im vorliegenden Werke versucht wird, die wichtigsten Strömungen im pädagogischen Leben der Gegenwart zu skizzieren. Der erste Teil behandelt die Fragen der Kunsterziehung, der Arbeitsschule, der staatsbürgerlichen Erziehung und der Moralpädagogik, der zweite die experimentelle Pädagogik mit besonderer Rücksicht auf die Begabungsforschung, die Sozial-, Individual- und Persönlichkeitspädagogik, National- und Einheitsschule und die natürliche Erziehung. Wer sich ohne grossen Zeitverlust rasch über die mannigfaltigen Strömungen in der herrschenden Pädagogik unterrichten will, der hat in diesem Werke ein Hilfsmittel, wie er es sich nicht schöner und besser wünschen könnte. Wer sich dann über die eine oder andere Frage noch eingehender orientieren möchte, der findet in den zahlreichen Quellen- und Literaturangaben alle nötigen Hinweise.

Ferienbuch für Jung n. Gesamt-Ausgabe, hrsg. von *Hanns Günther*. Zwei Teile in einem Bande mit 107 Abbildungen im Text und 13 Tafeln. Zürich 1919. Verlag Rascher & Co. 248 S.

Dieses „Ferienbuch“ ist für Knaben bestimmt, die Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Dingen und Freude am Beobachten, Experimentieren und Basteln haben. Der erste Teil, betitelt „Frühling und Sommer“, enthält hauptsächlich Beiträge, die zu Studien und Versuchen im Freien anregen. Der zweite Teil ist für die Herbst- und Winterferien bestimmt und bringt deshalb hauptsächlich Anleitungen zum Basteln und Experimentieren daheim. Beide Teile sind auch gesondert zu beziehen. Enthält: Ferienaufgaben für Photographen, Studien auf der Eisenbahn, Ferien am Strand, Flugtechnische Experimente, Altes und Neues für Tier- und Pflanzenfreunde, Nachdenkliches für Regenstunden, Allerlei zum Basteln, Einfache Experimente usw. Wer Knaben zu nützlicher, lehrreicher Selbstbetätigung führen will, der schenke ihnen dieses Buch!

Die Berufswahl unserer Mädchen. Einer vielfachen Anregung von Erziehern und Erzieherinnen Folge leistend, hat die Kommission für Lehrlingswesen des Schweizerischen Gewerbeverbandes unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Wegleitung“ für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese Flugschrift, betitelt „Die Berufswahl unserer Mädchen“, von Gertrud Krebs, Haushaltungslehrerin in Solothurn, der Verfasserin der bekannten „Ratschläge für Schweizermädchen“, muss in unserer Zeit, wo die Berufswahl von ganz besonderer Bedeutung für das Wirtschaftsleben unseres Volkes geworden, als besonders nützlich begrüßt werden. Sie bespricht in knapper Übersicht alle für das weibliche Geschlecht geeigneten Berufsarten mit ihren Anforderungen und Erwerbsmöglichkeiten und berücksichtigt speziell unsere schweizerischen Verhältnisse. Diese Schrift sei deshalb allen Eltern, Erziehern und Schulkommis-

sionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen. Sie bildet Heft 15 der bei Büchler & Co. in Bern erschienenen „Schweizer Gewerbebibliothek“ und ist zum Preise von 30 Cts. erhältlich (in Partien von 10 Exemplaren à 15 Cts.).

A. Wild. *Soziale Fürsorge in der Schweiz.* Zweite vermehrte Auflage von „Veranstaltungen und Vereine für soziale Fürsorge in der Schweiz“. Zürich 1919. Druck und Kommissionsverlag von Gebr. Leemann & Co. 941 S.

Das Buch ist ein geradezu unerlässlicher Führer durch die zahlreichen Veranstaltungen und Vereine für soziale Fürsorge in der Schweiz. Ein-gangs werden die schweizerischen Institutionen aufgeführt; darnach folgt eine Darlegung der Veranstaltungen betreffend die Jugendfürsorge in den einzelnen Kantonen bis zum 18. Altersjahr und die Erwachsenenfürsorge vom 18. Altersjahr an. In die vorliegende Auflage neu aufgenommen wurden die soziale Käuferliga der Schweiz, der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein und seine Sektionen, sofern sie sich mit Armenfürsorge, Krankenpflege und Jugendfürsorge befassen, ferner die Schweiz gemeinnützige Gesellschaft, die kantonalen und lokalen gemeinnützigen Gesellschaften, die Berufsberatung, die Soldatenfürsorge usw. Willkommen sind zur raschen Orientierung das alphabetische, das Orts- und das Materialienregister. Für alle Fürsorgestellen ein unentbehrliches Nachschlagewerk!

Otto Emil Meyer. *Katzensee—Lägern—Baden.* Zürich 1920. Verlag Polygraphisches Institut. 88 S. Fr. 3.50.

Diese mit viel Liebe und Verständnis geschriebene Monographie einer historisch wie naturwissenschaftlich recht interessanten Landschaft wird von Freunden unserer Zürcher Heimat gerne gelesen werden. Sie bildet einen erfreulichen Beitrag zur Heimatkunde von Zürich und zugleich einen willkommenen Führer in eine Gegend, die von Naturfreunden häufig besucht wird. Das Buch ist mit einem in Lichtdruck reproduzierten Bild der Ehrendinger Gipsgrube geschmückt.

Paul Siegfried. *Die Schweiz im Weltkrieg.* Zürich 1921. Verlag Polygraphisches Institut. 88 S. 2 Fr.

Eine kurze, übersichtliche schweizerische Chronik des Weltkrieges, die über die militärischen Anordnungen und Geschehnisse, über die Schwierigkeiten der Lebenshaltung, über innere Spannungen und über die Liebestätigkeit des Schweizervolkes orientiert und uns die schwere Zeit in ihren einzelnen Phasen noch einmal anschaulich aufleben lässt. Der Beachtung empfohlen!

Otto Stocker. *Berufswahl und Lebenserfolg.* Ein Wort an die aus der Schule entlassene Jugend und deren Eltern. Hrsg. von der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft. V. Auflage. Zürich 1920. Gebr. Leemann & Co. 24 S. 35 Rp., bei Partiebezug billiger.

Eine treffliche, überzeugend geschriebene Wegleitung für die Berufswahl, die in die weitesten Kreise des Volkes verbreitet werden sollte.

Johannes Volkelt. *Religion und Schule.* Philosophische Zeitfragen. Leipzig 1919. Verlag von Felix Meiner. 64 S. 4 Mk.

Heftig tobt gegenwärtig der Streit in Deutschland um die Stellung der Schule zur religiösen Erziehung. Zur Klärung dieser Frage will die

vorliegende Schrift des Ordinarius für Philosophie an der Universität Leipzig beitragen. Ausgehend von einer Untersuchung vom Wesen der Religion und ihrem Verhältnis zu Wissenschaft, Kunst und Sittlichkeit behandelt der Verfasser die Religion als Kulturmacht und ihre Bedeutung für die Förderung der Sittlichkeit. Er sieht in der Religion einen wesentlichen Faktor der Erziehung, und da kommt auch der Schule, als einer Stätte der Erziehung, eine besondere Aufgabe zu. Nicht die Erteilung des Religionsunterrichtes ist aber das Wesentliche; von ausschlaggebender Bedeutung ist vielmehr der religiöse Geist, der in der Schule herrscht. Dabei vertritt aber der Verfasser eine recht freie Auffassung vom Wesen des Religiösen. „Religiös ist der Mensch, in dessen Lebensverfassung das Gefühl des Umfangenseins vom Ewigen und Göttlichen als wesenhaftes Bestandstück eingeschmolzen ist.“ Der Verfasser ist überzeugt, dass der Radikalismus, der gegenwärtig das öffentliche Leben beherrscht, wieder weichen wird. Bereits ringen in der Kunst mystische Weltgefühle nach Ausdruck, denen „dunkle religiöse Wallungen und Gärungen der Volksseele zugrunde liegen.“ Durch die Pflege des religiösen Lebens in der Schule kommt man dem, „was in der Volksseele gegenwärtig an mystischen Re- gungen schlummert, entbindend und klarend entgegen.“ Eine recht bedeutsame Schrift!

Alwin Voigt. *Wasservogelleben. Wissenschaft und Bildung.* Band 161. Leipzig 1921. Verlag von Quelle & Meyer. 109 S. Mit 29 Abbildungen. Geb. 5 Mk.

In fesselnder Sprache entwirft uns Voigt, der Verfasser eines Singvogelbuches und eines Exkursionsbuches zum Studium der Vogelstimmen, ein lebendiges Bild von der Eigenart der Wasservogelwelt. Er führt uns an den Strand, in den Uferschilf der Teiche, auf offene Seen und zu stillen Schlupfwinkeln längs Flüssen und Bächen bis ins Gebirge hinauf und lässt uns tiefe Blicke tun in die Lebensgewohnheiten seiner gefiederten Freunde. Was neuere Forscher wie Hesse und Heinroth dem Vogelleben abgelauscht haben, ist vom Verfasser reichlich verwertet worden, und damit füllt das anständige Büchlein auch einige Lücken aus, die Naumanns Riesenwerk über die Vögel Mitteleuropas gelassen hat. Die Bilder sind nach Originalen Naumanns angefertigt worden.

Frr.

Josef Heitzenberger. *Anleitung zur Herstellung brauchbarer Lehrmittel und zur Einrichtung von Lehrmittelsammlungen.* Nr. 27 der „Sammlung methodischer Handbücher im Sinne der schaffenden Arbeit und der Kunsterziehung.“ Leipzig 1920. Verlag A. Haase. 76 S. Mit 104 Abbildungen. Geh. 6 Mk., kart. 8 Mk. + T.-Z.

Ein Praktiker des Handfertigkeitsunterrichts legt hier klar und übersichtlich die Erfahrungen nieder, die er während langer Jahre mit Zöglingen des Landes-Lehrerseminars Wiener-Neustadt gesammelt hat. Die Schrift ist wertvoll für Lehrer, die in ihren Schulen Sammlungen anlegen oder ausbauen und ordnen. Sie lehrt mit einfachsten Mitteln Mappen, Schachteln, Wechselrahmen, geometrische Körper, Reliefs, Apparate, Aquarien u. s. f. herstellen und enthält damit auch manches Nützliche für Leiter von Handfertigkeitskursen.

Frr.

Schriften zur Seelenkunde und Erziehungskunst. Herausgegeben von Dr. O. Pfister, Pfarrer, Zürich, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bovet, Genf, Prof. Dr. Claparède, Genf, Dr. E. Oberholzer, Zürich, und Dr. Schneider, Riga. Verlag von Ernst Bircher, Bern und Leipzig.

Diese neuere Richtung zur Erforschung des Seelenlebens, die in den vorliegenden Schriften vertreten wird, hat entschieden ihre besonderen Verdienste um die Erziehung. Sie hat sich, was die philosophisch-theoretische Psychologie bis jetzt unterlassen hat, an die Lösung von komplexen Problemen gewagt, wie sie dem praktischen Erzieher bei seiner Tätigkeit oft entgegentreten, und sie hat dabei schon recht schöne Resultate erzielt.

In dem ersten der bis jetzt vorliegenden vier Bändchen spricht der Herausgeber der Sammlung, Pfr. Dr. O. Pfister, über „die Behandlung schwer erziehbarer und abnormer Kinder“. An anschaulichen Beispielen werden die Ursachen der Schwererziehbarkeit und Abnormität dargelegt und gezeigt, welch mächtige Rolle bei aller seelischen Entwicklung das Unbewusste für das intellektuelle, wie für das Gefühls- und Willensleben spielt. Der zweite Teil handelt von den Grundsätzen und Massnahmen der analytischen Seelenorthopädie. Scharf urteilt der Verfasser über die herrschende Schulpsychologie, die für die praktische Erzieherarbeit recht bedeutungslos sei.

Im zweiten Heft berichtet M. Frost unter dem Titel „Erzieherliebe als Heilmittel“ über einen Fall krankhafter Lügenhaftigkeit und deren Behandlung.

Dr. Herbert Silbere r bringt im dritten Heft „Der Zufall und die Koboldstreiche des Unbewussten“ zahlreiche interessante Beispiele über „zufällige“ Handlungen und die „Tücke des Schicksals“, aus denen deutlich hervorgeht, wie sehr wir an den „zufälligen“ Ereignissen unbewusst mittätig sind, die Ordnung oder den Verlauf des Geschehens bewirken, oder dass wir anderseits die Ereignisse, „die sich in Wahrheit nur zufällig zusammenfinden, so auffassen, so deuten und drehen, dass wir ihr Bild verfälschen, dass wir also in das Bild etwas hineinsehen, was nicht drin ist, wie wir etwa in verschwommene Rauchschwaden das Bild eines jüngst verstorbenen lieben Freundes hineinsehen“.

Im vierten Heft: „Vermeintliche Nullen und angebliche Musterkinder“ zeigt Pfr. Dr. O. Pfister an gut gewählten Beispielen, wie „alle Schüler, die bedeutend weniger oder mehr leisten als ihrer wirklichen Begabung entspricht, Entwicklungshemmungen erfuhren, die mit Verdrängung peinlicher Erlebnisse zusammenhängen“.

Diese Schriften zur Seelenkunde und Erziehungskunst verdienen von jedem Erzieher ernsthaft studiert zu werden. Ein reichhaltiges, aus der Erfahrung gewonnenes Material liegt hier vor, aus dem der Schlüssel zur Lösung manch schwierigen Erziehungsproblems gewonnen werden kann.

Ferdinand Kemsies, Dr., Prof. *Psychologie und Hygiene der Einheitsschule*.

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. A. Czerny. Berlin 1919, Verlag von Otto Salle. 4 Mk.

Stöcklins Rechenbücher

Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden	1. Schuljahr
Sachrechnen für schweiz. Volksschulen	2.-9.
Rechenbücher	2.-9.
Schweiz. Kopfrechenbuch u. Methodik I. II. III. Bd. 1.-9.	"

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim

Verlag Landschäftler A.-G., Liestal.

■ Eine Anpassung der Lebensmittel- und Warenpreise, Arbeitslöhne etc. an die durch den Weltkrieg veränderten Verhältnisse wird in unsern Rechenlehrmitteln vorgenommen, sobald einigermassen stabile Ansätze vorliegen. 25



Ed. Oertli:

Das Arbeitsprinzip

im ersten Schuljahr. Fünfte Auflage. Gänzlich neu bearbeitet von Emilie Schäppi . 7 Fr.

im zweiten Schuljahr. Dritte Aufl. Gänzlich neu bearbeitet von Emilie Schäppi . 7 Fr.

im dritten Schuljahr. Zweite, neu bearbeitete Auflage 5 Fr.

im vierten Schuljahr 5 Fr.

im fünften Schuljahr. Bearbeitet v. O. Gremminger, Lehrer, Zürich 7 Fr.

Alle 5 Hefte enthalten zahlreiche Unterrichtsskizzen, die durch viele farbige Tafeln ergänzt werden.

Die Volksschule und das Arbeitsprinzip

auf Grund einer vom Erziehungsrat des Kt. Zürich mit dem ersten Preis gekrönten Schrift von **Ed. Oertli**.

Mit 4 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Geh. Fr. 3.60, in Leinen geb. Fr. 4.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschien:

Schweizerdeutsch

Abriss einer Grammatik mit Laut- u. Formenlehre.

Von Dr. phil. KARL STUCKI VIII u. 159 S. 80.

Preis: broschiert Fr. 7.50 gebunden Fr. 9.50

Aus dem Vorwort:

„Die Anregung zu der vorliegenden Grammatik ist dem Verfasser durch den Verlag zugekommen und von ihm freudig aufgenommen worden. Bestimmend war dabei die Überlegung, dass die zahlreichen Fremden - z. T. sind sie dies übrigens nur der Sprache nach, wie unsere Eidgenossen von jenseits der Saane und des Gotthards - sich in den Kantonen der deutschen Schweiz einer Sprechweise gegenüber befinden, die ihnen zunächst ganz fremd an die Ohren klingen muss, selbst wenn ihnen das Deutsche eine längst vertraute Sprache ist.“

Zu haben in allen Buchhandlungen und beim Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

LENIN

Von Dr. A. Charasch.

Mit einem Vorwort von PAUL AXELROD.

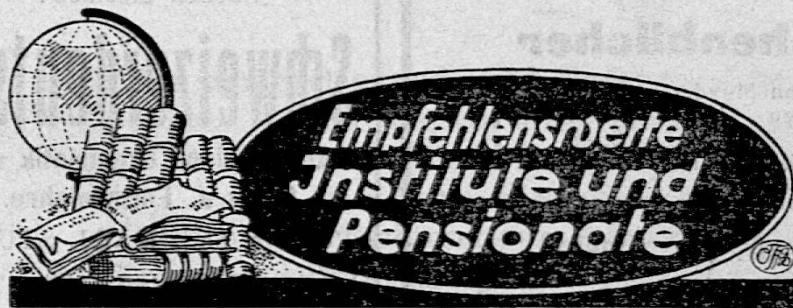
Preis Fr. 2.50.

Diese durchaus objektive Würdigung des Führers des **Bolschewismus**

aus der Feder eines russischen Sozialisten hat schon bei ihrem Erscheinen in „Wissen und Leben“ grosses Aufsehen erregt, weshalb dieser Sonderdruck all den Vielen willkommen sein dürfte, die über Ursachen und Aussichten der brennendsten aller Tagesfragen Klarheit suchen.

Zu haben in allen Buchhandlungen und beim Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.



Töchterpensionat von Frl. Petitmaitre „Les charmottes“, Yverdon.

Gründliches Studium der französischen Sprache. Familienleben. Gute Küche. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

12

S. Marenday, Nachfolger.

St. Croix La „Renaissance“ Töchter-Pensionat

Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung. Stenographie, Berg-Aufenthalt. Händelskorrespondenz. Prospekte u. Referenzen.

CHEXBRES S/VEVEY PENSION BEAU-SITE

Maison d'éducation physique pour jeunes gens. Cure d'air et de soleil. Gymnastique. Bains (au lac en été). Surveillance morale. Références à disposition.

15

Dir. PAUL NARDIN.

Mädchenpensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt)

Intensiv. Sprachkurs: Französisch, leicht, rasch und gut in 3—5 Monaten. Englisch, Italienisch, Handel. Fr. 130—180. Ärztlich empfohl. Luftkur. Reichliche Kost. Gewichtzunahme. Geld sparen Sie bei Aufenthalt in unserm Institut, da er nur 5—6 Monate dauert, statt 12 Monate. Bezeugung und Ia. Refer. Pros. durch Dir. S. SAUGY.

13 - O. F. 517 L.

„SEN RÜTI“

DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 m ü. M.

Best eingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. Das ganze Jahr offen. Illustrierte Prospekte. (O.F. 1377 St.)

23

Leitung: F. Danzeisen-Grauer.
Leit. Arzt: Dr. med. von Segesser.

Stickereien für Wäsche zu Fabrikationspreisen

Nur solide Hardware. Reellste Bedienung.

Muster zur Einsicht. O. F. 1223 St.

21
Jakob Schweizer, Kasernenstr., **Herisau**.

Bei Sinken körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit

Leistungsfähigere Nerven

durch das bekannte, seit Jahren bewährte Bluterneuerungsverfahren von Dr. med. O. Schär. Behandl. überall durchführbar ohne Berufsstörung. — Prospekt gegen 30 Cts. in Marken vom Verlage 17

ENERGIE

Rennweg 26 Zürich 1

Kinderheim. 18

Kleineres Hotel im Ober-Engadin, sehr geeignet als Kinderheim, ist unter vorteilhaften Bedingungen **zu verkaufen**. Näheres durch **J. M. Risch, Samaden**.

INSTITUT SCOTT

17, Rue de la Presse

BRUXELLES

Seul Institut suisse en Belgique. Langues, sciences commerciales, grec, latin, littérature. 22

Placement des Suisses gratuit.

Töchterpensionat „Languedoc“, Lausanne. Sprachen, Handel und Künste. Pensionspreis Fr. 150.— monatlich. 24 Musik und Malen extra. O.F. 917 L. Direktion: Professor Pellaton.

Bücher ?

aus jedem Gebiet liefert Antiquitäten - Rundschau (Abt. Antiquariat) Zürich, Hotzestrasse 35. 16



Verlangen Sie unsern Katalog „Bücher über Erziehung und Unterricht“

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.